



Adrian Copitzky, Felix Faißt und Frank Kayan aus Villingen planen einen Film über Polen. Bei Begegnungen in Lodz, Krakau und Warschau wurden Kontakte zu jungen Leuten geknüpft. Foto: privat

Entfernung spielt keine Rolle

Drei gebürtige Villingen-Schwenninger machen sich auf, Europa zu verfilmen

Villingen-Schwenningen. Am Anfang von allem steht eine Idee. Alles, was danach folgt, ist harte Arbeit. Drei junge Villingen-Schwenninger machen dies zu ihrer Tugend und verfolgen ihre Leidenschaft, Filme zu machen.

Adrian Copitzky, Felix Faißt und Frank Kayan, die vor vier Jahren mit ihrem Film »Die Poleneiche« regional Aufsehen erregten, haben den polnisch-deutschen Filmverein Villingen-Schwenningen gegründet, der sich das ehrgeizige Ziel setzt, den deutsch-polnischen Film zu fördern.

Es begann alles zufällig: 2007 trug ihr damaliger Lehrer Hartmut Danneck eine Geschichte an sie heran, die die Literaturwerkstatt des Gymnasiums am Hoptbühl mithilfe des Stadtarchives unter der Leitung von Heinrich Maulhardt erarbeitet hatte.

»Mensch! Das Lieben und Sterben des Marian Lewicki« ist ein Theaterstück, das die drei Filmemacher, die damals die Schule abgeschlossen hatten, in enger Zusammenarbeit mit ihrer ehemaligen Schule verfilmten. In Villingen während des Zweiten Weltkrieges verliebt sich eine junge Villingenerin in einen polnischen Zwangsarbeiter, eine Liebe ohne Zukunft in einem Land voller Hass. Die dramatische Geschichte begeisterte nicht nur das Publikum aus VS, sondern gewann zudem beim Jugendfilmpreis des Filmbüros Baden-Württemberg einen Hauptpreis in der Kategorie Jugendliche von 18 bis 22 Jahren.

Darüber hinaus ergab sich ein Kontakt mit der Union europäischer Föderalisten in Polen, deren Aufgabe es ist, die innereuropäischen Verhältnisse zu verbessern, indem sie verschiedene Projekte fördert. So kamen die Filmemacher 2008 zum ersten Mal

nach Polen, wo sie ihren mittlerweile mit polnischen Untertiteln versehenen Film zeigten. Vom Land waren sie begeistert und von der Union eingeladen, sich an weiteren Projekten zu beteiligen.

Zunächst zogen aber einige Jahre des Studiums und weiterer Filmprojekte ins Land, wobei sich Copitzky, Faißt und Kayan von Film zu Film steigerten, was auch zahlreiche weitere Auszeichnungen belegte. Ihr neuester Film »Sprachlos« wird beim sechsten internationalen Medienfestival am 2. April in Villingen laufen.

2010 beschlossen die Villingener, ihren Kontakt nach Polen zu nutzen: Durch die Gründung des deutsch-polnischen Filmvereins bot sich die Möglichkeit, erneut Polen kennenzulernen. Diesmal haben sie noch größere Ambitionen, denn das langfristige Ziel ist nichts Geringeres als ein abendfüllender Spielfilm. In enger Zusammenarbeit mit

Jan Makrocki, dem Generalsekretär der Union Europäischer Föderalisten in Polen, wurde ein Programm ausgearbeitet, das eine Begegnung mit Schülern, Studenten, Künstlern und anderen Vertretern Polens ermöglichte und so ein breites Spektrum an Eindrücken bereit hielt. In Lodz, Krakau und Warschau fanden diese Begegnungen statt.

Das Fazit: Es sei schwer, wesentliche Unterschiede zwischen Deutschland und Polen gerade auf menschlicher Ebene zu finden. Das zeigt ihnen, dass bestehende Stereotype zwischen beiden Nationen abgebaut werden müssen. Begegnungen dieser Art trügen dazu maßgeblich bei. Das soll auch für die filmischen Pläne der gelten, die vorsehen, mit den Freunden in Polen eng zusammenzuarbeiten. Ein Gegenbesuch der Polen ist für Oktober geplant.

WEITERE INFORMATIONEN:

► www.af-film.de

Schwabo, 23.03.2011